

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

146 (10.12.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880856)

Wachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Gericht Nr. 90.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 $\frac{1}{2}$, Familienanzeigen 10 $\frac{1}{2}$, auswärts 20 $\frac{1}{2}$, Reklamezeile 50 $\frac{1}{2}$. Schlußtag 10.

Nr. 146.

Elsfleth, Donnerstag, den 10. Dezember

1925.

Tages-Feiger.

(10. Dezember.)

○-Aufgang: 8 Uhr 01 Min.

○-Untergang: 3 Uhr 44 Min.

☾-Wasser:

9 Uhr 25 Min. Vorm. — 9 Uhr 58 Min. Abm.

Chronik des Tages.

Der Parteiausschuss der sozialdemokratischen Partei beschäftigte sich am Dienstag mit den Voraussetzungen für den Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung.

In Paris wurden drei Engländer wegen Spionage im französischen Flugwesen verhaftet.

In dem Prozeß, den der Rentendirektor der Berliner Staatsoper, Max v. Schilling, gegen die preussische Regierung angestrengt hat, findet am 19. Januar der erste Termin statt.

Zwischen Polen und der kleinen Entente wurde ein geheimes Militärabkommen abgeschlossen.

In Damaskus werden neue Zwischenfälle befürchtet.

Englische Gelehrte und Schriftsteller veröffentlichten eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage.

Die Abrüstungsfrage.

Das erste Vorprojekt der vom Völkerbund geplanten Abrüstungskonferenz kann als abgeschlossen gelten. Der Abrüstungsausschuss des Völkerbundsrates, dessen Aufgabe es war, für die Vorarbeiten zur Abrüstungskonferenz Richtlinien aufzustellen, hat seine Arbeiten beendet. Die nächste Etappe auf dem Wege zur Abrüstungskonferenz was noch nicht gleichbedeutend mit der Abrüstung selbst. Es soll nunmehr der Vorbereitungsausschuss in Tätigkeit treten, über dessen Zusammenhänge und Arbeitsprogramm der Abrüstungsausschuss Vorschläge ausgearbeitet hat. Im Ausland und in Amerika sollen Einladungen ergehen, sich an den Arbeiten dieses Vorbereitungsausschusses zu beteiligen. Präsident Coolidge hat bekanntlich schon ziemlich deutlich abgelehnt, indem er erklärte, die Entscheidung dem Kongress überlassen zu wollen, der in seiner Mehrheit gegen den Völkerbund eingestellt ist. Auch von England ist eine Teilnahme kaum zu erwarten, und damit fehlen von vornherein zwei der wichtigsten Staaten.

Kann schon aus diesem Grunde die geplante Abrüstungskonferenz keine „Weltabrüstung“ bringen, so werden die Ansichten auf ein positives Ergebnis noch weiter dadurch herabgedrückt, daß sich schon jetzt im allerersten Anfangsstadium der Besprechungen schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten herausgestellt haben. Das ergab sich bei einem Presse-Empfang durch den Vertreter Frankreichs, Paul Doucours (den Vorsitzenden des Abrüstungsausschusses), und den englischen Delegierten, Lord Robert Cecil. Paul Doucours teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß man dem Völkerbundsrat 10 Punkte als Arbeitsprogramm des vorbereitenden Ausschusses unterbreiten will. Ueber 8 Punkte sei man sich einig geworden, während über zwei Fragen, nämlich über den Zusammenhang zwischen Abrüstung und Sicherheit und über die größere oder geringere Fähigkeit der einzelnen Staaten zur wirtschaftlichen und industriellen Mobilisation noch keine Einigkeit erzielt worden sei. Paul Doucours betonte dabei den bekannten französischen Standpunkt, daß ohne Sicherheit die allgemeine Abrüstung nicht durchgeführt werden könnte. Es müsse in Rechnung gezogen werden, daß die Einschränkung der Fähigkeit zu rascher industrieller und wirtschaftlicher Mobilisation ebenso wichtig sei wie die effektive Abrüstung durch Einschränkung des Kriegsmaterials, der Truppenbestände usw. Die Leistungsfähigkeit für eine Mobilisation hänge weniger von der Zahl der Truppen in den Kasernen ab, als von dem gesamten industriellen Apparat über den die einzelnen Länder verfügen.

Lord Robert Cecil erklärte seinerseits, daß es sich nicht um sachliche Meinungsverschiedenheiten handele, sondern um Gegenstände über das methodische Vorgehen. Wie wenig Eindruck er aber damit gemacht hat, ergibt sich aus einem Bericht „Sourvenir“ im „Matin“, in dem dieser Lord Robert Cecil Unangenehmlichkeiten vorwirft und feststellt, daß sich der englische Delegierte bisher den Bemerkungen Paul Doucours unzugänglich gezeigt habe. Er deutet dabei an, daß England die praktischen Folgen des Locarnovertrages fürchte, und das gesamte kontinentale Europa abrufen wolle, damit seine eigenen Interessen im Falle eines Konflikts vermindert werden.

Alles in allem: England und Frankreich trauen sich in der Abrüstungsfrage nicht. Frankreich will nicht abwrüthen, weil es die industrielle Überlegenheit Englands fürchtet, die, wie der Weltkrieg gezeigt hat, England in den Stand setzt, im Falle eines Krieges Truppen loszulassen aus der Erde zu kammern. Die gleiche Furcht befindet ja auch Deutschland über die Entwertung der jüngsten Verhandlungen gegenüber. Noch dringender dürfte bekanntlich die Forderung der Zerstückelung aller für Rüstungszwecke verwertbaren Mäch-

ten eine Hauptrolle. England gegenüber wird man ja eine solche Forderung nicht erheben können. Aber deshalb — so folgert man in Paris — kann eben Frankreich seine starke Rüstung nicht aufgeben, und das gleiche gilt natürlich für die mit Frankreich verbündeten industriearmen Oststaaten.

Dr. Schacht über Kreditfragen.

Die Wirtschaft muß sich umstellen.

Gelegentlich der Einweihung des Stuttgarter Reichsbankgebäudes hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei einer Festrede über die Kreditfragen. Von der Kreditfrage allein — so führte er aus — dürfe man keine Verbesserung der augenblicklichen Lage erwarten. Man dürfe auch nicht die Reichsbank für allen Unfug verantwortlich machen, der im Reich gemacht wird. Dr. Schacht schloß die Rede dann

die Kreditpolitik der Reichsbank

und stellte fest, daß wir uns zur Zeit in einem gewissen Gesundungsprozeß befinden. Dadurch sei es möglich geworden, die Kreditgenüßung zu erweitern. Zu seiner Freude habe er festgestellt können, daß die Auslandskredite in letzter Zeit nicht wesentlich zugenommen hätten. Weiter wandte sich Dr. Schacht gegen die Kreditgenüßung des Staates an die Wirtschaft und betonte, daß es die Pflicht der Zukunft sei, sich technisch und organisatorisch umzustellen. Der Ausbau der Wasserkräfte habe zu einer großen Ersparnis an Produktionskosten geführt. Ueber

Dawesplan und Locarno

führte Dr. Schacht u. a. aus:

Die Durchführung des Dawesplanes hat zur Voraussetzung, daß die deutsche Wirtschaft sich wieder erhebt und auf den Vorkriegsstand heraufgebracht wird. Es gibt möglicherweise auch im Ausland Anschauungen, die noch heute eine deutsche Kreditpolitik nicht wünschen, aber diese Anschauungen gehen fehl. Es ist einer der unerklärlichsten Irrtümer in der ganzen Wirtschaftsgeschichte, wenn man annehmen wollte, daß die alte merkantilistische Theorie, daß der Schaden des einen der Vorteil des anderen sei, richtig sei. Deutschland wird nur hochkommen, wenn alle seine Nachbarn mit hoch kommen.

Wenn wir uns für Locarno entschieden haben, so haben wir es getan, weil Locarno nichts anderes war als eine Etappe auf dem Wege, der politische Vorurteile überwindet. Die nächste Etappe nach Locarno wird sein müssen, stabile Verhältnisse in ganz Europa herbeizuführen. Es ist möglich, daß im Augenblick diejenigen Länder, die eine inflationistische Valuta haben, davon auf industriellen Gebieten vielleicht profitieren. Aber wir haben es an eigener Seite erlebt, was dies bedeutet. Es wäre das größte Unglück für Europa, wenn noch mehr Staaten an eigenen Verleiden diese Erfahrung machen müßten, bevor sie zur Umkehr kommen.

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Eine Kundgebung englischer Gelehrter.

In London wurde eine von zahlreichen hervorragenden Geistlichen, Gelehrten und Schriftstellern unterzeichnete Petition veröffentlicht, die für eine Veränderung von zwei Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles eintritt. Die Petition knüpft an eine ähnliche Kundgebung, die vor kurzem von einer Anzahl französischer Schriftsteller und Gelehrter veröffentlicht wurde.

Die Petition regt an, daß in der gegenwärtigen Zeit der allgemeinen Verzerrung, die durch den deutsch-französischen Streit und die Ansichten eines heidnischen Einheitsdeutschlands in den Völkerbund eingeleitet wurde, zwei Bestimmungen im Versailler Vertrag fallen gelassen werden. Diese Punkte beziehen sich auf Artikel 231, der den Ursprung des Krieges einfach „auf den Anstich Deutschlands und seiner Verbündeten“ zurückführt und Artikel 227 bis 230, die die neuen Vergehen gegen „internationale Moralität und Heiligkeit von Verträgen“ oder „die Verletzung der Gesetze und Bräute des Krieges“ richten.

In der Petition wird hierüber gesagt: „Wir sind der Ansicht, daß diese Artikel mit Gewalt einer geschlagenen Nation unter den furchtbaren Drohungen auferlegt wurden. Die Geistesverfälschung, die die allierten und assoziierten Mächte damit zum Ausdruck brachten, ist jetzt zum größten Teil verschwunden. Wir sind der Ansicht, daß die Artikel offensichtlich ungerecht sind und ein ernstes Hindernis für internationales Einvernehmen bilden.“

Daher fordern wir die Regierung dringend auf, entweder diese Artikel ohne weiteren Bezug abzuändern, oder wenn sich eine Veränderung des Vertrages als ein zu langwieriges und umständliches Verfahren erweisen sollte, ausdrücklich die Absicht zu betonen, diese Bestimmungen unberücksichtigt zu lassen.“

Zu den Unterzeichnern der Petition gehört auch der bekannte Schriftsteller Bernard Shaw.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 9. Dezember 1925.

— Die Deutsche Reichspost hat heute ihren Geschäftsj-

bericht für das Wirtschaftsjahr 1924 veröffentlicht. Darin wird zum erstenmal eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung veröffentlicht.

Handelsminister A. v. Müller gestorben. Im Alter von 86 Jahren starb in Bielefeld der frühere preussische Handelsminister Theodor von Müller. Der „lange Müller“, wie er wegen seiner auffallenden Größe genannt wurde, verwaltete das Handelsministerium in den Jahren 1901 bis 1905. Er war Jahre hindurch im Reichstag und preussischen Landtag eine führende Persönlichkeit des rechten Flügels der nationalliberalen Partei. Anlässlich der Verstaatlichung der Bergwerksgesellschaft Hibernia, die durch die Gründung eines Trustes von Großaktionären im Rheinland und in Westfalen zustande kam, nahm Müller, der der Aktion eingeleitet hatte, seinen Abschied. Seitdem ist er weder wirtschaftlich noch politisch wieder hervorgetreten. Bei seiner Verabschiedung wurde ihm der erbliche Adel verliehen.

Die deutsch-französischen Kohlenverhandlungen, die jetzt in Paris begonnen haben, beziehen sich nach der „Jeune Tribune“ auf die Definierung der Zonen, in denen deutsche Kohlen frei eingeführt werden dürfen, und auf die Festsetzung der Mengen dieser Einfuhr. Außerdem werde über den freien Verkauf von Bunkerohle in allen französischen Häfen oder doch in gewissen Häfen gesprochen. Was den Transport auf dem Rhein anbetreffe, der ebenfalls bei der Befreiung des Verkehrs deutscher Steinkohlen zur Sprache gebracht worden sei, so würde man lediglich das Abkommen von Wiesbaden betreffen, nach dem der Transport unter die deutsche und die französische Flotte auf dem Rhein verteilt werde.

Handelsteil.

— Berlin, den 8. Dezember 1925.

Am Devisenmarkt gab die englische Baluta weiter nach. Ebenso erfuhr die nordischen Baluten Abschwächungen. Beim französischen Franken leichte Erholung.

Am Effektenmarkt dauerte die Geschäftslage unverbessert an. Es behielt nur Nachfrage nach Amerikawerten, insbesondere Schiffaktien.

Der Rentenmarkt ist nach wie vor völlig unbelebt.

Am Produktenmarkt war das Angebot in Roggen nicht besonders groß, welche aber für den mäßigen Bedarf der Mühlen, die allerdings höhere Preise für seine Sorten anlegen müßten, aus. Weizen fand schwerer Abnehmer. Sehr schwierig blieb der Absatz von Futtermitteln, obgleich die Forderungen unverändert lauten und mehrfach die Käufer Entgegenkommen in Aussicht stellten. Am Handel mit Delfsaaten war keine Bewegung zu verzeichnen.

Warenmärkte.

Mittagsbörse (Amst.). Weizen und Delfsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März, 255—260 (am 7. 12.: 254—259). Roggen März, 156—162 (155—161). Sommergerste 1924—25 (194 bis 220). Futter- und Wintergerste 158—171 (158—171). Hafer März, 169—179 (169—179). Mais loco Berlin (—). Weizenmehl 33,75—37,50 (33,25—37,25). Roggenmehl 23,75—27,75 (23,75—25,75). Weizenkleie 11,50 bis 13 (11,50—11,75). Roggenkleie 9,75—10 10 (9,60 bis 10). Viktoriaerbsen 26—32,50 (25—32). Kleine Erbsenerbsen 22—24 (22—24). Futtererbsen 19,50—20,50 (19,50 bis 20,50). Bohnen 17—18 (17—18). Ackerbohnen 20 bis 21 (20—21). Weizen 21—23 (20—22). Lupinen blanc 11,75—12,25 (11,75—12,25). gelbe 12—14,50 (12—14,50). Seradella neue — (19—21). Mungobohnen 15,40—15,60 (15,20—15,60). Weizen 23,80—24 (23,40—23,60). Weizenmehl 8,50—8,70 (8,50—8,70). Sojabohnen 21,80 bis 22,20 (21,70—22). Erdnüsse 30—70 7,70 (7,70 bis 8). Kartoffelstücken 15—15,40 (15—15,40).

Heu und Stroh.

(Amstich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märtischer Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 0,75—1,25, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,90—1,30, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,80—1,20, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,75—1,15, Roggenstroh (einmal mit Stroh gebündelt) 1,25—1,65, handfabergepreßtes Roggen- und Weizenstroh 0,90—1,25, Stroh 1,35—1,65, handelsübliches Heu, getrocknet und trocken, nicht über 30 Prozent Beleg mit minderwertigen Größen 3,10 bis 3,60, gutes Heu, begetrocknet nicht über 10 Prozent Beleg 3,85—4,40, Weizenheu, tote, —, Kleehheu, tote, 4,15—4,80.

Schlußdienst.

Nobelpreis für Briand und Chamberlain?

— Paris, 9. Dezember. Es scheint sich zu bestätigen, daß der Nobelpreis im nächsten Jahr zwischen Chamberlain und Briand aufgeteilt werden wird. Man erklärte kürzlich in Genf, daß in diesem Jahre kein genügend großer Betrag zur Verfügung stehe, um Briand und Chamberlain eine entsprechende Summe zukommen zu lassen, daß man aber im nächsten Jahre 3 Jahresraten zur Verfügung hätte, so daß auf Briand und Chamberlain je bis 400 000 Goldfranken entfallen könnten.

Eine japanische Warnung an China.

— Tokio, 9. Dezbr. Am Sündlich darauf, daß der Schauplatz der Feindseligkeiten in der Mandchurei an die japanische Verteidigungslinie heranrückt, gibt das japanische Kriegsamt den Text einer Mitteilung bekannt, den der japanische Oberbefehlshaber in

Koalition gleichzeitig an die einander bekämpfenden christlichen Generale richtet. Es wird in dieser Mitteilung betont, daß Japan die Politik der Nicht-Einmischung beibehalten wolle, jedoch zum Vorneben gewungen sein könnte, falls die Feindseligkeiten zu einer Befreiung des Lebens und Eigentums japanischer Staatsangehöriger oder zu einer Bedrohung japanischer Truppen führen sollten.

Koalitions-Verhandlungen.

Keine Entscheidung vor Donnerstag.

— Berlin, 9. Dezember.

In der Frage der Regierungsbildung ist vor Donnerstag kein Entschieden der Schritt zu erwarten, da die Reichsfraktion der Deutschen Volkspartei erst am Donnerstag vormittag zur Erörterung dieser Angelegenheit zusammentritt. Bis dahin werden bereits die Bedingungen der Sozialdemokratie für ihren Eintritt in die Regierung feststehen, da die entscheidende Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion auf den heutigen Mittwoch einberufen worden ist.

Wie in einer halbamtlichen Mitteilung über die Empörung der Fraktionsführer beim Reichspräsidenten gesagt wird, gab der Reichspräsident den Fraktionsvertretern gegenüber seiner Auffassung dahin Ausdruck, daß er angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieses Winters die Bildung der sogenannten Großen Koalition für wenigstens erachtete, sofern sich hierfür ein gemeinsames Arbeitsprogramm erreichen ließe. Er nahm hierzu die Meinung aller erschienenen Fraktionsvertreter entgegen und bat die für die Große Koalition in Betracht kommenden Fraktionen, in der eigenen Partei, wie im gegenseitigen Benehmen die Frage der Bildung dieser Koalition sowie der Arbeitsgrundlagen für dieselbe zu klären und ihm das Ergebnis alsbald mitzuteilen.

Die Antworten der Fraktionsvertreter sind bis spätestens Donnerstag in Aussicht gestellt worden. Nach dem „Vorwärts“ erklärten die Vertreter der Sozialdemokratie in der Unterredung mit Hindenburg, daß in der Fraktion gegen die Bildung einer Regierung der Großen Koalition nach den Erfahrungen, die man im Herbst 1923 und seitdem gemacht habe, sehr starke Bedenken beständen.

Für heute nachmittag haben die Fraktionsvorsitzenden des Zentrums und der Demokraten die Führer der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayerischen Volkspartei zu einer Besprechung eingeladen, die in der Hauptsache dazu dienen soll, die Grundlagen eines gemeinsamen Arbeitsprogramms für die Große Koalition festzustellen und die Vorbedingungen für die Bildung dieser neuen Reichstagsmehrheit zu klären.

Englische Spionage in Frankreich.

Fünf Personen verhaftet.

— Paris, 9. Dezember. Vor einigen Tagen wurden in Versailles ein Marineoffizier Lionel Witt, der sich in den dortigen Militärkreisen bewegte, unter dem Verdacht verhaftet, seine Uniform und seine Orden unrechtmäßig zu tragen. Diese Verhaftung hat jetzt weitere Folgen nach sich gezogen. Auf Grund von Eingekläuften des Verhafteten und von Enthüllungen seiner Freundin ist deren Freundin Marthe Moreuil unter dem Anschuldigung der Spionage verhaftet worden. Marthe Moreuil soll bereits ein Geständnis abgelegt haben, daß sie für eine fremde Macht tätig bemüht habe, Nachrichten über den französischen Flugzeugbau zu beschaffen.

Im weiteren Verlauf der Angelegenheit wurden noch drei Personen verhaftet, und zwar der Engländer Beather, der ehemalige Pole und jetzige naturalisierte Engländer Fisher und der Engländer Philippe. Beather soll Leutnant, Philippe Unteroffizier in der englischen Armee gewesen sein.

Vom Glück vergessen.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.
Die Kommerziantin Litovsk war erfüllt von Triumph und Freude über das gelungene Fest und über die sehr gefeierte Tochter. An Hanna zu denken, hatte man keine Zeit. Die war vergessen im Trubel des heutigen Tages. Und war beinahe froh gewesen, daß die arme Bernadine heute zu lebend war, um mit ausgehen zu sein.

Denn der Kommerziantin war der körperliche Helfer der älteren Tochter sehr peinlich; sie empfand ihn beinahe als persönliche Demütigung. Schon als Kind war Johanna deshalb zurückgesetzt worden, was dem überaus zart und fein empfindenden Mädchen viele bittere Tränen epreßt hatte. Umso mehr schloß sich Johanna dem Vater an, der sie mit seiner ganzen Liebe überschüttete. Und in seinem Testament hatte er sie auch zur Hauptbinde ernannt als Ausgleich dafür, daß die Natur sie so stumm-tüchlich bedacht hatte. So war Hanna wenigstens davor geschützt, von Mutter und Schwäger ganz vernachlässigt zu werden, da man für Blanka doch auf ihr Erbteil rechnete. Denn die Bernadine würde aller Voraussicht nach nicht heiraten und man mußte sie für sich günstig gestimmt erhalten, damit sie ihr großes Vermögen nicht anderen Fremden vermache. Einen großen Teil der Zinsen verbrauchte man mit im Haushalt, um für Blanka zu sparen!

Es wurde getanz. Unter den eleganten jungen Paaren fielen Blanka Litovsk und Marie von Reinhardt besonders auf. Sie produzierten sich wirklich tadellos in den modernen Tänzen, und geschmeichelt nahm die Kommerziantin begeisterte Komplimente über die Grazie und den Schick ihrer Tochter entgegen.

„Darf man nicht bald zur Verlobung Fräulein Blanka mit Baron Reinhardt gratulieren, Frau Kommerziantin?“ fragte die neben ihr sitzende Frau Major von Jubühler, „man sieht die jungen Leuten doch so viel bestimmen.“

Die Kommerziantin brach in ein lautes Lachen aus. „Was denken Sie, Liebste! O nein! Es ist nur die alte Kinderfreundschaft von Berlin her — weiter nichts!

Jahresbericht

des
Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz,
erstattet vom Schriftführer Pastor Böden in der
Generalversammlung am 8. Dezember 1925.

In den Jahresberichten habe ich mich nicht darauf beschränkt, über das verlossene Jahr zu berichten, sondern habe meine Berichte bis auf die Gegenwart fortgeführt. Von Generalversammlung zu Generalversammlung berichtete ich. Auf diese Weise glaubte ich am besten ein anschauliches Bild von der Tätigkeit des Frauenvereins geben zu können. Auch meinte ich, sei es für die Mitglieder, die nicht an Vorstandssitzungen teilnehmen, von ebenso großem Interesse zu erfahren, was augenblicklich der Verein treibe, als zu hören, was er im vergangenen Jahre getan habe. Um in den Jahresberichten mich nicht zu wiederholen, muß ich von der letzten Generalversammlung ausgehen. Diese war am 25. November 1924. Sie war von etwa 200 Personen besucht. Der starke Besuch war zum guten Teil zurückzuführen auf den Unterhaltungskabarett, der sich der Generalversammlung anschloß. 23 neue Mitglieder traten dem Verein bei.

Die Tätigkeit des Frauenvereins war im Berichtsjahre wiederum eine außerordentlich rege dank seiner tüchtigen Vorständen. In hergebrachter Weise konnten zu Weihnachten eine Anzahl Personen besorgt werden, besonders wurde der Alten und Einmalen dabei gedacht. 47 Weihnachtspakete wurden gepackt. Viele erhielten ein warmes Kleidungsstück. Aus einer Amerikaspende, die durch das Rote Kreuz dem hiesigen Pfarramt zur Verfügung gestellt war, konnten Wehl und Reis gegeben werden. Ein alter Freund und Gönner des Vereins aus Amerika hat 20 Dollar zu Weihnachten gestiftet. Auch sonst waren schöne Spenden an Geld, Kleidungsstücke und Nahrungsmitteln eingegangen. Allen freundlichen Gebeten sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Eine Aufforderung war an den Frauenverein ergangen, für das Rote Kreuz eine Gausammlung zu veranstalten. Der Verein hielt das nicht für zweckmäßig. Dafür wurde am 10. Februar 1925 ein Unterhaltungsabend veranstaltet. Die Einnahmen des Abends betragen 157 M., nach Abzug der Unkosten konnten 50 M. an das Rote Kreuz abgeführt werden, 50 M. verblieben der Kasse des Vereins.

In Zusammenarbeit mit dem Kirchenrat übernahm der Frauenverein die Ausstattung von mehreren bedürftigen Konfirmanden für die Konfirmation. Eine ganze Reihe von Kinder wurde ausgerüstet für den Besuch der Wäber in Rothenselde und Wangeroo. Wo es notwendig war, erhielten auch andere Kinder Kleidungsstücke. Um die Kleidungsstücke zu nähen, wurden Nähabende eingerichtet. Sie fanden bei den Vereinsmitgliedern viel Beifall und wurden gut besucht.

Als Mangel wurde empfunden, daß die Vereinsmitglieder, soweit sie dem Vorstande nicht angehören, wenig miteinander in Verbindung kämen. Daher wurde beschlossen, den geistlichen Verkehr unter den Mitgliedern mehr zu pflegen. Aus dem Grunde wurden monatliche Zusammenkünfte abgehalten, die interessierten Mitglieder sollen durch sie ständig über die Tätigkeit des Vereins auf dem Laufenden gehalten werden, außerdem sollen die Zusammenkünfte der Unterhaltung dienen. Den Zweck der Unterhaltung hatte auch ein Teaband, der im Mai bei Gastwirt Bargmann stattfand. Frau Spille hatte die Vorbereitung des Abends übernommen und ihn zu einem Frühlingsfest ausgefallen. Das Fest war wohl gelungen und fand viel Anklang.

Die Vorlesende nahm verschiedentlich an Sitzungen des Landesverbandes der Frauenvereine in Oldenburg teil. Auf der Verbandstagung der Frauenvereine in Oldenburg hielt sie selbst einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Arbeit der kleinen Frauenvereine. Im Sommer wurde von Damen des Frauenvereins zu Wagen ein Ausflug nach Rastede unternommen. Verschiedene Mitglieder folgten einer Einladung von Frau Pastor Börner nach Großenmeer zu einer Besprechung in Frauenvereinsangelegenheiten.

Schon lange war geplant, die Frauenvereine des

Amtes zu einer Zusammenkunft nach Esfleth einzuladen. Herr Medizinalrat Dr. Steenten hatte sich bereit erklärt einen Vortrag mit Lichtbildern über Tuberkulose zu halten. Aufklärung wollte er bringen über die Art der Bekämpfung der Tuberkulose. Nach den Jahren der Unterernährung und der vielen Grippeerkrankungen in den letzten Jahren stellt die Tuberkulose eine nicht ernst genug zu nehmende Gefahr für unsere Volksgesundheit dar. Auf Einladung des Amtshauptmanns fand am 20. November d. J. die Zusammenkunft am festem. Nicht nur die Frauenvereine waren dort vertreten, sondern es waren auch erschienen die Vertreter der Pflegeanstalten, die Gemeindevorsteher, die Pflegetoren und Lehrer aus allen Teilen des Amtes. Pastor Friedrichs-Oldendorf hielt zunächst einen Vortrag über die Fortbildung der Mädchen auf dem Lande. Eine rege Aussprache schloß sich dem Vortrage an. Einig war man sich mit dem Redner darin, daß unbedingt etwas für die Fortbildung der Mädchen geschehen müsse, um sie für ihren späteren Beruf als Hausfrauen tüchtig zu machen. Verschiedene Meinung war man darin, was zu geschehen habe und bei den heutigen Verhältnissen sich wirklich durchführen lasse. Die Kostenfrage spielt leider eine große Rolle dabei. Nach Beendigung der Aussprachen hielt Dr. Steenten seinen ebenso anregenden und interessanten, wie belehrenden und aufklärenden Vortrag über Tuberkulose. Eine Reihe von Lichtbildern dienten zur Veranschaulichung des Gesagten. Auf dieser Versammlung wurde in der Aussprache von einem Redner darüber Klage geführt, daß die verschiedenen Wohlfahrtsorganisationen neben einander herarbeiten. Pflegeanstalten, Frauenvereine und Kirchenrat betrieben jeder für sich, ohne Rücksichtnahme unter einander, Wohlfahrtspflege. Es könne es kommen, daß eine Person von zwei und drei Stellen unterstützt würde, während eine andere nichts erhalte. Die erprobene Klage trifft für Esfleth nicht zu. Hier arbeiten die verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen in gutem Einvernehmen miteinander. Die Größe der Not fordert auch gebietend ein Zusammenfassen aller Kräfte, die Not lindern wollen. Es ist höchst bedauerlich, wenn es hier zu einer Zerplitterung der Kräfte kommt aus Ehrgeiz, Herrschsucht, Nechthaberei oder Wichtigkeit von irgend einer Seite. Ein Musterbeispiel für das gute Zusammenarbeiten in unserer Stadt kann die Milchküche sein. Ihre segensreiche Wirkung wurde von Herrn Medizinalrat Dr. Steenten in seinem Vortrage kürzlich ausdrücklich hervorgehoben. Die Kosten für die Milchküche trägt das Wohlfahrtsamt der Stadt, ihre Leitung hat der Frauenverein und die Aufsicht die von der Kirchengemeinde angestellte Gemeindevorsteher. Das Zusammenarbeiten der verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen in unserer Stadt kann vorbildlich für andere Städte und Gemeinden sein. Hierbei darf man die Ueberzeugung haben, es werden keine Kräfte unnötig zerplittert, sondern alle Kräfte vereint zu dem einen Zweck, Hilfe zu bringen in der Not.

Wenn wir am Schluß unseres Jahresberichtes einen Ausblick in die Zukunft tun, so müssen wir feststellen, große Aufgaben warten auf den Frauenverein. Die wirtschaftliche Lage ist außerordentlich schlecht, im Gefolge hat sie vergrößerte Not. In unserer Stadt ist schwerer als nach seinen Kräften zu lindern, wird der Frauenverein sich zur vornehmsten Aufgabe anrechnen. Es hofft doch auf freundliche Unterstützung und Mitarbeit seiner Mitglieder. Das kommende Weihnachtsfest bietet reichliche Gelegenheit, Not zu lindern und Freude zu bereiten. Darin besteht doch die schönste Aufgabe der Frau.

Hus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Esfleth, den 10. Dezember.

* Oberpostdirektor Hüfne und Frau feiern am Freitag, dem 11. Dezember, ihre silberne Hochzeit.

* Am Sonntag hielt der Riegeverein seine Monatsversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Vielleicht sind die schlechten Zeiträume daran schuld, sonst ist die Interessiertheit weiter Kameradenkreise an der wichtigen Tagesordnung kaum zu verstehen. —

Gefällt es Ihnen nicht bei uns? Ich habe mich so gefreut —“ Vorwortschloß sah sie ihn mit den hübschen braunen Augen an, so daß er lebhaft widerstand und sie um einen Tanz bat. Glücklich lächelnd schloß sie sich in seinen Arm und flog mit ihm davon über das glatte Parquet, von Mäde mit finsternen Blicken verfolgt, der sie keinem gönnte, da sie seine liebe Hoffnung war.

Viertes Kapitel.

„Hat Genai dem Kanarienvogel frisches Wasser und Futter gegeben, ehe sie ging, Theres?“

„Ich weiß nicht, Mutter, ich will gleich mal nachsehen!“

„Das hübsche, aber sehr ernste, blasse Mädchen, das vor der Schreibmaschine saß, hielt in seiner Beschäftigung inne, erhob sich und sah nach dem Vogelhaus.“

Trübselig blickte der kleine Gelbroß mit aufgeschwemmten Flügeln auf der Stange — der Futternapf und der Trinknapf waren leer!

„Hat sie dich wieder vergessen, Mädchen? Es ist doch halt gar kein Verlaß auf sie.“

Und die Theres holte das Veräumdete nach, steckte auch ein halbes Stück Zucker zwischen die Gitterstäbe des Bauers — „weil heute Sonntag ist“ — und sah ihren Augenblick dem munteren Hüpfen des Vögelchens zu, ehe sie sich wieder an ihre Arbeit begab.

Es war still in der kleinen Wohnung. Nur das Klappern der Schreibmaschine erkante.

Ein leichter Wägelwind zog jetzt in das Zimmer; da unterbrach sich das junge Mädchen abermals in ihrer Beschäftigung und ging in die Küche, wo sie die Mutter eifrig am Bügelbrette beschäftigt fand.

„Mutter, heut' ist doch Sonntag! Willst du da wenigstens die Arbeit tun lassen?“ fragte sie vorwurfsvoll.

„Arbeitszeit du denn nicht auch, Theres?“

„Das ist etwas anderes! Du weißt, daß ich bis Donnerstag das Manuskript abzuliefern habe! Und die Handschrift des Professors ist gar so schwer leserlich! In den paar Abendstunden kann ich mir so viel schaffen; da ist mir der Sonntag gar willkommen! — Aber du, Mutter — heut' nachmittag wenigstens kannst du bisserl ruhen — ich glaube, du hättest dich gelegt.“

(Fortf. folgt.)

wurde beschlossen, die am 1. Weihnachtstage stattfindende Weihnachtsfeier in althergebrachter Weise zu begehen. Günstig gelingt es, den zu der Verlosung aufgelegten 1200 Lose abzusetzen, damit die bedürftigen Kriegshinterbliebenen eine namhafte Spende überreicht werden kann. — Eine längere Aussprache über die beabsichtigte Aufnahme der Kriegswitwen in den Verein hervor. Es wurde vorgeschlagen, dieselben von Eintrittsgeld und Beitrag zu befreien, und ihnen durch Zahlung der statutenmäßigen Umlagen auch die Mitgliedschaft zur Steuerkasse zu verleihen. Durch Zahlung von 20 % pro Kamerad und Jahr ist der Kriegsverein ferner in der Lage, mehr als bisher den Bedürftigen unter den Witwen und Waisen seine Hilfe angedeihen zu lassen. Für die Kinder soll alljährlich am 8. Weihnachtstage eine schöne Feier veranstaltet werden. Außerdem erhalten die eintretenden Witwen freie Rechtsunterstützung bei ihren Versorgungsanträgen durch Rechtsanwalt Ehlermann in Oldenburg. Da dieses Entgegenkommen als außerordentlich günstig bezeichnet werden darf, machen nun hoffentlich alle Kriegswitwen davon Gebrauch, indem sie in den Kriegsverein eintreten. Erstlich Weise kann in der Weise, daß schon 7 Witwen am ersten Abend ihren Beitritt erklärten, weitere Anmeldungen nimmt jedes Vorstandsmittglied entgegen. Aus den Kreisen der Kameraden wurde angeregt, auch die übrigen Witwen der verstorbenen

Mitglieder aufzunehmen. Da hierzu die statutenmäßige Grundlage fehlt, soll ein diesbezüglicher Antrag in der Generalversammlung im Januar gestellt werden. Gleichzeitig wird dann auch das Amt eines Obmannes der K.-V. und K.-V. neu besetzt werden, da der bisherige Vertreter sein Amt niedergelegt hat. — Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles hielt Kamerad Heye seinen Vortrag über die Stoffhändlerarbeit. Es ist hochbedauerlich, daß dieser glänzende, mehr als 1 1/2 stündige Vortrag nicht einen größeren Kreis von Zuhörern fand. Der alte, wackere Kamerad entledigte sich seiner Aufgabe in berartig formvollendeter Weise, daß seine anschauliche Erzählung die Zuhörer von Anfang bis zu Ende in gespanntester Aufmerksamkeit hielt. Der Beifall am Schluß war deshalb wohlverdient, und wir wünschen nur, daß es Kamerad Heye vergönnt sein möge, noch lange Jahre in solch geistiger und körperlicher Frische und Regsamkeit unsern Verein anzugehören.

* **Tivolilichtspiele.** Am Freitag, dem 11. Dezbr., kommt ein Sensationschauspiel in 7 Akten „Um den großen Preis“, zur Vorführung. Ingenieur Ward ist technischer Leiter der Laundry-Automobilwerke und war früher ein berühmter Rennfahrer. Seiner Frau auf dem Sterebette hatte er das Versprechen gegeben, niemals wieder in einem Rennen zu fahren. So lebte Ward mit seiner ältesten Tochter Nelly, welche nicht nur

für ihn bestens sorgte, sondern auch für ihre beiden kleinen Geschwister, denen sie die Mutter liebevoll ersetzte. Der Fabrikant Laundry ist verheiratet und hat auch ein herziges Söhnchen, um das er sich jedoch wenig kümmert, denn das Ziel seines Strebens ist, Nelly zu gewinnen; diese wird jedoch von James Andersen verehrt, der sich ihr als Ingenieur vorgestellt hat und dessen Liebe sie auch erwidert. Er ist aber der Sohn des Besitzers der Automobilfabrik „Meteor“, dem Konkurrenzunternehmen der Laundry-Werke, wovon Nelly allerdings nichts weiß. — Der Schluß des Abends bringt ein Gesellschaftsdrama „Ehe-Moral“ in 6 Akten von William Nigh.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

MAGGI's Würze in Flaschen,
MAGGI's Suppen in Würfen,
MAGGI's Fleischbrüh-Würfel.
Man achte genau auf den Namen MAGGI.



Henkel's Scheuerpulver

Unverzichtbar in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel.
Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft.
Ata putzt und scheuert alles!

Galoschen

Holz pantoffeln

in allen Größen vorrätig.

Joh. Bargmann.

Grundstücksverkauf.

Der Fahrradhändler Paul Meinke in Elsfleth läßt Wegzugshalber sein an der Steinstraße gelegenes

Geschäftshaus

mit großem, schönem Garten,

öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen verkaufen. Antritt nach Vereinbarung.

Das Grundstück eignet sich für jedes Geschäft.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonntag, den 12. Dezember d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,

in Geisler's Hotel in Elsfleth. Bei genügendem Gebot erfolgt sofort der Zuschlag.

Kaufinteressenten werden freundlichst eingeladen.

H. Fels, amtl. Aukt., Fernsprecher 12.
R. Jungmann, Aukt., Fernsprecher 227.

Ein recht schönes und durchaus passendes Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt die echte Eau de Cologne gegenüber Eau de Cologne 7411 in Kartons mit Eau de Cologne-Parfüms.

Parfüms von Dralle, Mouson, Tai-Tai usw. in hübscher Aufmachung, empfiehlt billigst und nur das Beste die **Elsfleth-Drogerie** (C. W. Rohrmann).

Degode



KAFFEE

stets in frischer Röstung.

Verkaufsstelle:

Gebr. Sturm.

Carragona

Flasche 95 % einchl. Steuer.

Ernst Goyer,

Oldenburg,

Baumgartenstraße.

Verlangen Sie Preislisten!

Freibank

(Meiners Gasthof, Deichstr.)

Heute, Donnerstag, nachmittags 1 Uhr, wird das

Fleisch

einer dicken, fetten Ouncer,

das Pfund 60 und 70 J verkauft.



Sonntag, den 12. Dezbr.,

abends 8 1/2 Uhr,

außerordentliche

Hauptversammlung

bei Geisler.

Tagesordnung:

1. Reparaturen an der Turnhalle.

2. Veranlassungen.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Peter Schumacher, Elsfleth

Mühlenstraße 4 :: Fernsprecher 70

bringt fein Gebackt zum

:: Weihnachtsfeste ::

in empfehlende Erinnerung zu billigen Preisen.

Wallnüsse Ia, 80 Pf. und 60 Pf., Haselnüsse Ia, 80 Pf.

Paranüsse Ia, 80 Pf. :: Feigen 40, 50 und 60 Pf.

:-: Alle Artikel zum Backen. :-:

Sonder-Angebot

in

Damenkleidung

Wintermäntel

jetzt Mk. 24.00, 19.00, 14.00, 9.50

Wollkleider

jetzt Mk. 18.00, 12.00, 7.50, 6.50

Kostümröcke

jetzt Mk. 8.50, 6.50, 3.50, 2.50

D. G. Baumeister.

Brennholz

kurz geschnitten, trocken.

Torf

Prekator, Jan von Moor-Torf,
sowie sämtliche Sorten Brennmaterialien.

Christ. Tyedmers, Elsfleth

Fernsprecher 27.

Tivoli-Lichtspiele.

Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr:

Um den großen Preis.

Sensationschauspiel in 7 Akten.

Ehe-Moral.

Gesellschaftsdrama in 6 Akten.

Sonntag keine Vorstellung.

Elsfleth. Das Wagerlager im Sattler Röfer'schen Konkurs kommt zu ermäßigten Preisen von heute an zum Verkauf.

Chr. Schröder, Konkursverwalter.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. Dezember,

nachmittags 2 Uhr, gelangen

an „Tivolifinale“, hier selbst:

2 Bentrifugen

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Elsfleth, den 9. Dezember 1925.

Scheffler,

Ober-Gerichtsvollzieher.

Stollwerck's

Schokoladen,

Pralinen

und

Kakao.

Der Name Stollwerck bürgt für Preiswürdigkeit und Güte.

Joh. Bargmann.

Spielwaren
in allen Preislagen.
Emil Haase.

Feine Lederwaren
passende
Weihnachts-Geschenke.

Damenhand-
Damenbesuchs-
Kinderhand-
Akten-
Zigarren-
Zigaretten-
Portemonnaies, Brieftaschen,
Taschenspiegel, Maniküre,
Einkaufsbeutel, Körbe,
Gamaschen, Rucksäcke,
Tornister, Schultertaschen,
Koffer, Reisetaschen.

Preiswerte und
gute Qualitäten.

H. Reemts,
Sattlermeister,
Mühlenstraße 4,

Strauzinge

333, 385, 750 und 900 gestempelt.
Isolierte Strauzinge
in Körbe lieferbar.

Fr. Stöver :: Elsfleth.

Empfehle als Lager:
Ia Portland-Zement
(Hemmor)

Stuckgips
Muschelkalk zum Fugen
Schamottmörtel

Schamottesteine, 2, 3, 4 und
5 cm stark

Schamotteplatten,

15x30x1 1/2 cm

Backofenplatten,

25x25x5 cm

Arisossteine

Klein'sche Deckensteine

br. Bockhorner Klinker Ia

br. Bockhorner Klinker Ia

bl. Bockhorner Klinker Ia

(Schlagler)

Dübelsteine

Bimszementdielen

Tonrohre, 7 1/2 bis 40 cm l. B.

Tonformstücke aller Art

Leistenträger

Krippenschalen usw.

Zementrohre,

7 1/2 bis 20 cm l. B.

Zementfliesen, 50x50 cm

Einfriedigungsposten

Spülsteine

Dachpappe

Wandfliesen

Rohrgewebe usw.

Rud. JanBen,

Elsfleth, Fernsprecher 53.

Landwirtschaftl.

Zischenkalendar 1926 liefert billig

H. Bargmann,

Buchhandlung und Buchbinderei,

(gegenüber der Realschule).

Briefkassetten

u. Briefmappen

in allen Preislagen.

Emil Haase.



Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blaубand-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blaубand-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Kirchliche Nachrichten.
Donnerstag 8 1/2 Uhr abends
Adventsfeier mit Weihnachts-
bildern im Konfirmandensaal. Die
Gemeindeglieder sind herzlich
eingeladen.

Modenzeitungen
liefert sofort nach Erscheinen frei
ins Haus
H. Bargmann, Peterstraße,
Papier- und Buchhandlung.

**Porzellan
u. Steingut
zu billigen Preisen.**
Emil Haase.

Ein fast neues
Herrenfahrrad
zu verkaufen.
Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen prima
Rindqueren 2 prima junge bald kalbende Kühe.
Zu kaufen gesucht beste junge Kühe und
Oueen, welche im Dezember/Januar kalben,
sowie 18 Monat alte beste Oldenburger P f e r d e.
Bitte um Angebote.

D. Stoppelman, Elsfleth,
Steinstraße 24 :: Fernruf 74.
Sofort abzugeben 5 Fuder Kuhdünger.

Stets willkommene Weihnachts-Geschenke
sind
Aussteuer - Artikel.

Sie finden eine grosse Auswahl zu äusserst billigen Preisen in
**Bettbezügen, Bettlaken, Kissenbezügen, Ueberschlaglaken,
Handtüchern, Geschirrtüchern.**

D. G. Baumeister.

**Segelclub
Weserstrand (e.V.)**

Sonnabend, den 12. Dechr.
8 1/2 Uhr,
Mitgliederversammlung
Weihnachtsfeier.
Gestaltungsverträge mit der
Bahng.
Bootsverkaufszentrale der B. V.
Auslösung von Anteilsscheinen.
Elsflether Gezeitentafeln.
Bezug familiärer sportlicher
Bedarfsartikel durch hiesige
Schäftsleute.
Inventarliste.
Vorbereitung der Hauptversam-
lung.

Den geehrten Bewohnern von Elsfleth und Umgebung
mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das von meinem Manne
geführte
Sattler- u. Tapezier-Geschäft
auf meinem Namen weiter führe.
Ich sichere sorgfältige und reelle Bedienung zu und bitte um
gütigen Zuspruch.

Frau Adele Röfer.

Elsflether Doppelquartett und Frauenchor

(Chormeister: Hans Schumacher).

Am dritten Weihnachtstage,
Sonntag, dem 27. Dechr., abends 7.30 Uhr,
im „Lindenhof“:

**Grosses Vokal- und
Instrumental-Konzert**

Mitwirkung: Herr C. Waechter (Deklamation), Herr H. Wemmie (Tenor)
und Mitglieder der Reichswehrkapelle aus Oldenburg.

Nach dem Konzert: **BALL** nur für Konzertbesucher.
Eintrittskarten ab 15. Dezember zu 1 Mk. einschliesslich
Steuer und sämtlicher Liedertexte zu haben bei L. Stündt,
C. Juchert, H. Kunkel und D. Kuhlmann.

.. Uhren, Bestecke ..
Gold- und Silberwaren
.. Fr. Stöver :: Elsfleth ..

Meine
**Weihnachts-
Ausstellung**
in
Marzipan :: Schokoladen
... Bonbonieren ...
bringe in empfehlende Erinnerung.

B. Settje :: Elsfleth.

Ein erfahrener Landwirt
kauft nur
**Viehwaschessenz
„Radikal“**,
Viehrefreinigungspulver,
in der
Elsfleth-Drogerie
(C. W. Rohrmann),
da billig und das beste.

Volkshochschule
Freitag 8 1/2 Herr F e s e n f e l d
Seine (Fortf.).

**Zigarren
Spirituosen
Kolonialwaren**
zu billigen Preisen.
Emil Haase